

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

N<sup>o</sup> 14.

Dienstag, den 14. Januar.

1834.

## Bekanntmachung.

Zufolge des Tarifs der Leihcassen- oder Consumtions-Abgabe sollen Bretter, Latten, Pfosten, Pfähle, Dachrinnen, Reifen und anderes Nutzholz ohne Entrichtung jener Abgabe durch die Thore eingelassen werden, wenn dergleichen Gegenstände für hiesige Bürger zu Hausbauen, oder für hiesige Künstler und Handwerker zu ihren Gewerben eingebracht werden. Diese Abgaben-Befreiung kann jedoch nur unter der Voraussetzung statt finden, wenn

- 1) gleich beim Eingange der gedachten Gegenstände dieselben als bestellt von einem hiesigen Hausbesitzer, Künstler oder Handwerker angegeben werden, und
- 2) zugleich oder schon vorher ein bei der Rathsstube zu lösender Freizettel im Eingangsthore abgegeben wird.

Zu Erlangung eines Freizettels haben die Empfänger solche Gegenstände in einer schriftlichen bei der Rathsstube an Eidesstatt abzugebenden Erklärung nach Gattung, Quantität und Herkunft genau und bestimmt zu bezeichnen und zu versichern, daß dieselben

- 1) von ihnen bestellt, und
- 2) zu ihrem eignen Gebrauche, und zwar bei einem Hausbaue, oder bei ihrer Kunst oder Profession, bestimmt sind.

Für die Ausfertigung jedes dergleichen Freizettels sind Sechs Pfennige zu erlegen.

Hiesige Bürger, welche mit Holzwaaren der angegebenen Art Handel treiben, oder dieselben überhaupt nicht zu den bezeichneten Zwecken gebrauchen, können auf die Befreiung keinen Anspruch machen.

Eben so wenig kann in irgend einem Falle eine Zurückstattung der bereits erlegten Abgabe statt finden. Leipzig, den 11. Januar 1834.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Friedrich Müller, Stadtrath.

Ueber den Auszug aus einem Privatschreiben aus Berlin in Nr. 355 dieses Blattes.

Die bedeutungsvollen Worte des Berliner Correspondenten scheinen den Einsender der Widerlegung, Herrn — f —, eben so ergriffen zu haben, wie den Einsender dieses, und gewiß manchen Bewohner Leipzigs, dem das Wohl seiner Heimath am Herzen liegt. Wir wollen aber diese Worte nicht zu verwischen, und uns über die wahre Lage der Dinge zu täuschen suchen. Der Berliner Correspondent weist uns auf Frankreich und die Niederlande hin, welche schon die Anlegung mehrerer, ihr ganzes Gebiet durchschneidender Eisenbahnen beschlossen haben, und bedauert, daß in Deutschland, statt der Vereinigung der Kräfte zu gleichem Zwecke, jeder sich absondert,

um sein vermeintliches Localinteresse zuerst zu befördern, bis Alle zu der Einsicht kommen, daß sie einzeln zu gar nichts gelangen. Er äußert dann, daß Preußen sich gewiß mittelst einer Eisenbahn nach Westen mit allen diesen großen Anlagen jenseit des Rheins in Verbindung setzen wird, und fügt hinzu: während wir diese große Erwartung hegen, projectirt die Meß- und Handelsstadt Leipzig eine Bahn nach der Residenz! Er fragt dann, ob man die kluge Berechnung der Amsterdamer, welche sogar auf fremdem Boden eine Eisenbahn bis in's Innere Deutschlands anlegen, auch dann bewundern würde, wenn sie sich zuerst mit einer Bahn nach der Residenz beschäftigten, bis sie sich rundum von allen nützlichen Verbindungen ausgeschlossen sähen?



Es liegt in diesen Worten nicht die mindeste Polemik über den Werth einer Bahn nach Dresden. Den Berliner Correspondenten über die vermeintlichen Vortheile einer Bahn nach Dresden belehren wollen, ist nichts anders, als die Aufmerksamkeit von dem wahren Stand der Frage ableiten. Die Vortheile oder das Risiko der Anlegung einer Eisenbahn nach Dresden sind hier so gleichgiltige Dinge, daß Alles nach Belieben zugegeben werden kann. Hier handelt es sich davon, welches das theuerste und dringendste Interesse Leipzig ist: nämlich bei der Errichtung der ersten, das Centrum bestimmenden, Continental-Eisenbahn sich zu betheiligen, so lange es noch Zeit ist; oder zuerst eine Bahn nach Dresden zu befördern, deren Anlegung uns Niemand entreißen wird oder kann, und deren Ausführung mit desto mehr Sicherheit geschieht, je später sie unternommen wird.

Ein oberflächlicher Blick auf die Landkarte muß uns schon die Besorgniß einflößen, daß wenn Preußen die erste deutsche Eisenbahn entwirft, der Weg nach Westen, welcher unfehlbar von Berlin auf Magdeburg geht, nicht rückwärts nach Leipzig gebogen werden wird, sondern gerade zu, und soviel wie möglich auf preussischem Boden, nach dem Rhein und nach Frankfurt a. M. geführt werden wird. Leipzig würde dadurch seitwärts der großen Verbindung liegen bleiben, und eine Bahn nach Dresden noch viele Jahre für sich allein bestehen müssen.

Die von Herrn — k — ausgesprochene Hoffnung, daß Frankfurt endlich erwachen würde, um mit seinen großen Capitalien eine Bahn nach Leipzig anzulegen, ist dieserseits eine zu geringe Leistung für eine so wichtige Angelegenheit. Leipzig allein gewinnt dabei, der Mittelpunkt der Eisenbahnen zu werden. Warum soll Leipzig nicht zuerst erwachen und der Schwesterstadt am Main die Hand bieten, ehe ein mächtiger Concurrent uns zuvorkommt, wo dann nach der oben erwähnten Richtung von Leipzig nicht mehr die Rede seyn würde? Tritt Leipzig zuerst als Mittelpunkt einer Bahn von Frankfurt über Leipzig nach Berlin, welche der Grundstein eines Continental-Eisenbahnsystems ist, für diese deutsche Sache auf, so hat es eine gegründete Aussicht, der Mittelpunkt der deutschen Eisenbahnen zu werden. Geschieht dieß nicht, so ist eine vereinzeltte Bahn nach Dresden ein noch ungünstigeres Unternehmen, als die von Budweis nach Linz. Alles was zu Gunsten einer Eisenbahn nach Dresden gesagt werden kann, gilt

für alle Eisenbahnen — sie werden alle einträglich und nützlich seyn, aber wann? Wenn erst große Verbindungen zwischen den Völkern den Verkehr auf den Punct gebracht haben werden, wo alle Bahnen sich rentiren.

Daß eine Bahn nach Dresden in ein großes Eisenbahnsystem passen soll, — ist ein gefährlicher Irrthum. Sie mag ein Drittel des Weges nach Breslau seyn; aber wann wird Deutschland, das im Innern noch keine hat, eine Eisenbahn nach Breslau anlegen? Ein Drittel des Weges von Leipzig nach Prag kann sie nicht seyn; denn von Dresden nach Prag, über alle Krümmungen und Berge der Elbe, ist eine Eisenbahn fast unmöglich. Es ist auch anerkannt, daß Eisenbahnen ein Flußgebiet entlang im Nachtheil stehen, und nur zuletzt nach allen andern angelegt werden können. Der gerade Weg von Leipzig nach Prag geht über Chemnitz. Eine Dresdner Eisenbahn kann Leipzig nicht mit Steinkohlen versehen, welche selbst auf Eisenbahnen nur die kürzeste Fracht tragen können.

Eine Bahn von Leipzig direct nach Berlin, wo nur unbedeutende Frachten gehen, würde nicht ein halbes Procent des Capitals aufbringen; der Schwierigkeit des Uebergangs über die Elbe bei der Festung Wittenberg nicht zu erwähnen. Da der Waarenzug auf Magdeburg geht, und auf 800,000 Centner geschätzt wird, so ist dieß der einzige Weg nach Berlin.

Nichts hindert übrigens daran, daß Leipzig zu gleicher Zeit eine Eisenbahn nach Dresden und eine nach Frankfurt a. M. zu Stande zu bringen suche, nur schade, daß dadurch die Kräfte zersplittert werden.

— i —

### Das Concert der Gebrüder Eichhorn im neuen Saale des Hôtel de Pologne.

Schon am vergangenen Donnerstage wurden die Gebrüder Eichhorn auf unserm Gewandhause mit Applaus begrüßt, während des Spiels damit unterbrochen, und am Ende mit einem stürmischen Beifall belohnt, der nicht enden wollte. Eine gleiche Aufnahme fanden sie in ihrem eigenen Concerte bei dem zahlreich versammelten Publicum im Saale des Hôtel de Pologne. Wer sollte auch die kleinen Tausendkünstler nicht liebgewinnen? Hört man doch von ihnen etwas ganz Ungewöhnliches und Neues, ihre Manier weicht von der gewöhnlichen Vortragsweise der meisten Violinspieler ab, indem sie auf eine sinnige Weise den König der Violinvirtuosen, den



Paganini, copiren, obschon die alles belebende Ton-  
glut im Originale größer ist.

Wenn Paganini das Thema von Mozart im  
Concertsolo auf der G-Saite vorträgt, die erste  
punctirte Note markirt, und die zweite kurz abzieht,  
oder durch Betonung der rhythmischen Noten und durch  
Abzucken der leichten Noten singend spricht, singend  
scherzt, singend weint, dann wühlen sich seine Töne  
wie der aus den Ufern getretene Fluß gleichsam in  
den Acker des Herzens hinein. Doch nichts mehr  
von der unerreichbaren Höhe Paganini's, nur Eich-  
hörner dürften es wagen ihm nachzuklettern. Ernst  
Eichhorn, der ältere Bruder, ist wirklich ein wahrer  
Orpheus, ja er ist vielleicht noch größer als Orpheus,  
denn diesem war es leichter, große Wirkungen durch  
die Tonkunst hervorzubringen, als unsern kleinen Vir-  
tuosen. Orpheus hatte rohe Söhne der Natur als  
Zuhörer, bei denen das Empfindungsvermögen un-  
gemein stark und lebhaft ist, die durch jedes Geräusch,  
durch jeden Klang weit leichter und lebhafter ergriffen  
wurden, als die Zuhörer von Ernst Eichhorn, deren  
Geschmack durch vieljähriges Hören von Virtuosen  
gebildet ist, die also ganz andere Ansprüche an den  
Künstler machen, als die Zuhörer des Orpheus,  
und doch hat er diejenigen alle bewegt und entzückt,  
denen es gleichviel ist, ob sie deutsche oder italienische  
Musik hören, gleichviel ob der Künstler in italieni-  
scher, deutscher oder französischer Manier spielt, wenn  
nur die Composition oder Vortragsweise in ihrer Art  
vorzüglich ist. Ueber die trefflichen Leistungen des  
Waters auf dem Basshorn, über den beliebten Solo-  
sänger Herrn Krebner und die Herren Bode, Schreier  
und Schmidt, die durch ihren Gesang das Publicum  
erfreuten, kann ich nicht ausführlich seyn. Die  
Gebrüder Eichhorn sind im Gebiete der Kunst zu  
seltene Erscheinungen, als daß man nicht vorzüglich  
auf sie Rücksicht nehmen sollte.

Im Ganzen ist der Ton, den sie aus dem In-  
strumente ziehen, nicht sowohl voll und stark, als  
seelenvoll zart. Die Instrumente sind ihren Jahren  
angemessen etwas klein und schwach bezogen.

In schwierigen Passagen ist das Reingreifen und  
Deutlichspielen eine Klippe, woran zuweilen sehr  
geübte Violinspieler scheitern, bei den Gebrüdern  
Eichhorn bleibt der Ton in den schwierigsten Coloras-  
turen gesund, und selbst in den gefährlichsten poly-  
phenischen Griffen rein.

Auch in gehaltenen Tönen zeigt vorzüglich der  
ältere Bruder eine große Meisterschaft, ich denke  
hierbei an den Concertsag von Spohr, die An- und  
Absätze sind bestimmt, das An- und Abschwellen der  
Töne umfangreich schattirt, die Uebergänge ruhig, die  
Abfälle der Accorde gradreich, die Bogensführung fest.

In den concertirenden Duetten von Paganini  
war es zuweilen, als zankten sich die beiden Brüder,  
und wenn es der Kleine dem Großen in neckenden  
Harpeggio's, oder Flageolettönen nachzumachen sucht,  
scheint sich jener darüber zu ärgern und fängt an die  
Saiten gleichsam zu peitschen. Wenn aber die

Jungen gar zu tolle Streiche machen, dann tritt  
plötzlich der Vater mit der Bratsche in die Mitte und  
bringt sie durch einige Tutti-Striche zur Ruhe, zieht  
sich dann wieder zurück und freut sich, wenn die  
Jungen in einem neuen Thema mit einander scherzen  
und recht gegeneinander, ineinander und durchein-  
ander tanzen, singen und springen. Hierin ist der  
ältere Bruder Meister. Hat er *coll' arco* einige  
Tacte hindurch gestrichen, so wird der Zuhörer zum  
Lächeln gereizt und oft in die sonderbarste Stim-  
mung versetzt, indem er das Barocke mit dem Lieb-  
lichen verbindet, den Bogen entfernt und mit der  
linken Hand pizzicato auf dem Griffbrette hinauf oder  
herunter schnippt; man weiß oft nicht, wo plötzlich  
die pizzicirten Töne herkommen, weil andere Violin-  
spieler nur mit der rechten Hand pizzikiren. Eben-  
so unbegreiflich scheint der junge Künstler, wenn  
er erst einige Gedanken forte spielt, und dann die-  
selben echoartig in Flageolettönen unterbricht.  
Wie leicht versagen nicht Flageolettöne, wenn die  
Finger nicht sicher und leicht auf die Saite gelegt  
werden; beide Brüder, vorzüglich aber der ältere,  
spielt selbst die schnellsten Doppelgriffe in Flageolet,  
ohne daß ihm einer mißlingt. In Staccati's fliegt  
der Bogen à la Paganini in unzählig schnell piquirten  
Tönen pfeilschnell über die Saiten weg; ich erinnere  
hier an die so einschmeichelnde Staccato-Variation von  
Beriot. Sowohl für den Kenner der Musik als  
für den Laien sind die Gebrüder Eichhorn höchst  
merkwürdige und interessante Erscheinungen.

M. Pöhle.

## Stadttheater.

Sonntag, den 13. Januar.

- 1) Der Vole und sein Kind, oder: der  
Feldwebel vom vierten Regiment,  
Liederspiel in 1 Act, von Albert Lörzing.

Die Gefühle der Wehmuth und Trauer um das  
Schicksal eines durch rohe Uebermacht bezwungenen  
Heldenvolks waren es, die das eben genannte Lieders-  
piel von Neuem in uns erweckte. Die großen Er-  
eignisse jener Tage, die fast einzig dastehen in den  
Annalen der Geschichte, waren etwas zurückgetreten  
in unserm Innern durch die neuern Erscheinungen  
dieses Jahrzehnts, unsre Theilnahme, unser Mit-  
gefühl hatte einen anderen neuern Stoff erhalten,  
da rollte sich abermals, wie es schon zur allgemeinen  
Freude des Publicums früher geschehen war, vor  
unsern Augen ein freundlich ländliches Gemälde auf,  
in dessen Mitte einer jener Helden von Ostrolenska  
stand, der, verwundet, ohne Vaterland, ohne Weib,  
ja hungernd von Thüre zu Thüre geht, die an das  
Schwert gewöhnten Hände auf der Guitarre ver-  
suchend, um für sich ein Stück Brot, für sein  
Söhnchen eine magere Suppe zu erspielen. Fürwahr  
ein Anblick, der unser tiefstes Gefühl rege macht. Und die  
übrigen fröhlich in lustigen Charaktere des Liederspiels  
machen einen trefflichen Rahmen für das edle erhabene



Bild des heimatlosen Polen. — Herr Vorhing, den wir freundlich als den Dichter des wohl gelungenen Liederspiels begrüßen, und der gleiches Lob wie als dramatischer Künstler, so als dramatischer Dichter verdient, gab den Janicki so ergreifend, so wahrheitsvoll, so zum Herzen sprechend, daß er der Dichter selbst seyn mußte, um so vorzüglich reproduciren zu können. Besonders was den Vortrag der Lieder betrifft, malte der Künstler ganz meisterhaft das tiefe Gefühl, das dem Sänger fast alle Fassung raubt. Trefflich gelang auch die Scene des Wiedersehens mit Marien, wo auch Mad. Vorhing d. j. recht lobenswerth war. Die Künstlerin beherzige die Rathschläge, die wir ihr früher in diesen Blättern gaben. — Herr Vorhing wurde gerufen und dankte im Namen aller seiner Brüder.

2) Der Hofmeister in tausend Nengsten, Lustspiel in einem Act, übersetzt von Th. Hell. Es beruht bei Beurtheilung einer Aufführung dieses Lustspiels sehr viel auf der Art, wie der Darsteller des Hofmeisters seine Rolle auffaßt. Nur ein Weg ist hier der richtige, um das Mißliche des Stücks überhaupt und der einzelnen Scenen einigermaßen zu verwischen. Es ist der Weg, den Hr. Ringelhardt eingeschlagen. Der Hofmeister ist ein ehrlicher Pedant, im strengsten Sinne des Wortes, dabei die Gutmüthigkeit selbst; er ist voll von der zärtlichsten Liebe für seinen Pflegling; und diese ist es, nebst dem lateinischen Schwure, die ihn in so komische Situationen bringt. — Herr Ringelhardt erwarb sich den lebhaftesten Beifall

besonders in den Entdeckungsscenen, wo er in der That ausgezeichnet war. Er vermied weise jede Uebertreibung, die besonders hier sehr schädlich hätte einwirken müssen. Daß der Anblick Juliens (Dem. Keimann), der Gattin seines Pfleglings, den strengen Instructor milder machte, fanden wir sehr erklärlich. Besonders lobenswürdig war auch das Spiel der Dem. Wagner (Pieschen), die wir noch nie als Bauermädchen so wahr gesehn haben. — Herr Ringelhardt wurde gerufen.

3) Die Wiener in Berlin, Liederposse in 1 Act, von Karl v. Holtei.

Ueber das Stück kein Wort, da schon zur Gnüge darüber gesprochen worden ist. Es sprach auch diesmal sehr an, wozu das gute Spiel der meisten darin Beschäftigten viel beitrug. — Herr Baudius war die pers.:ificirte Berliner Zierbengelei, Dem. Wagner die echteste Wienerin \*) unter allen Mitspielenden, sowohl im Dialect, als im Spielen; Dem. Beckár erfreute besonders durch den angenehmen Vortrag der bekannten ansprechenden Melodien. — Alle wurden gerufen. —a—

\*) Dem. Wagner wußte den Wiener Dialect von allen Mitspielenden am besten nach zu ahmen, die echteste Wienerin war aber jedenfalls Dem. Beckár, wie Niemanden entgangen seyn wird, der längere Zeit in der österreichischen Kaiserstadt zugebracht; sie spielte nicht, sondern sie war. Auch müssen wir gestehen, daß wir die Rolle der Frau v. Schlingen noch nie so vollendet sahen, als heut. D. Red.

Redacteur: D. A. Barkhausen.

## Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 14. Januar: Der zweite Theil des „Donauweibchens“, romantisch-komisches Volksmärchen von Henstler; Musik von Kauer.

## Großer Maskenball im Schauspielhause

Freitag, den 17. Januar.

Concert. Montag, den 27. Januar, wird der Unterzeichnete die Ehre haben, ein Concert im Saale des Gewandhauses zu geben.

Louis Schunke.

Morgen, Mittwoch, den 15. Januar 1834,

werden

**Die Gebrüder Eichhorn**

auf vielseitiges Verlangen ein zweites und letztes

**Concert**

im neuen Saale des Hôtel de Pologne zu geben die Ehre haben.

Erster Theil. 1) Ouverture. 2) Introduction und Variationen für 2 Violinen mit Orchester, von Wassermann, gespielt von Ernst und Eduard Eichhorn. 3) Zwei Lieder von Reissiger, gesungen von Herrn Kressner. 4) Solo von Maiseder und Duett von Paganini, vorgetragen von den Concertgebern.



Zweiter Theil. 5) Solo für das Bass-Horn, vorgetragen von dem Vater der Concertgeber. 6) Quartett für Männerstimmen (Herr Schmidt, Herr Schreier, Herr Bode und Herr Kressner). 7) Rondo mit einem obligaten Glöckchen und Orchester, von Paganini in London selbst einstudirt, vorgetragen von E. Eichhorn. 8) Variationen über „Nel cor più“ von Paganini und Duett aus Moses von Rossini, vorgetr. von den Concörgebern.

Subscriptions-Billets à 12 Gr. sind bis morgen Mittag in den Musikalienhandlungen der Herren Fr. Hofmeister und Probst-Kistner zu haben. Später und an der Casse kostet das Billet 16 Gr.

Eine Anzahl Kinder-Billets à 6 Gr. werden im Hôtel de Pologne Nr. 63 abgegeben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang um 7 Uhr. Ende vor 9 Uhr.

\* \* \* Sämmtliche geehrte Mitglieder der fünften Compagnie hiesiger Communalgarde werden hierdurch freundlichst eingeladen, an den schon bestehenden Versammlungen einiger Mitglieder Mittwoch Abends im Saale der goldenen Säge Theil zu nehmen.

Der Hauptmann der fünften Compagnie.

Bei Carl Drobisch, Buchhändler in Auerbachs Hofe, ist zu haben:

Die Lehre Jesu. Ein Leitfaden für Confirmanden, insbesondere auf dem Lande. Von Fr. Röver, Prediger. Dritte verm. und verb. Aufl. ungeb. 6 Gr.

Die ersten Auflagen haben schon so viel Vortheilhaftes für dessen Werth entschieden, daß diese dritte Auflage (erschienen 1831) keiner weitern Empfehlung bedarf. — Dieses lehrreiche Werkchen ist bereits in mehreren Schulen eingeführt; sollten es daher die Herren Schullehrer in ihren Schulen noch einzuführen gedenken, so gestatte ich bei Abnahme von wenigstens 25 Exemplaren einen Partiepreis.

Encyclopädie der praktischen Landwirthschaft. Ein belehrendes Taschenbuch für Güter-Besitzer, Beamte, Landwirthe u. s. w., nach mehr als zwanzigjährigen Erfahrungen und Beobachtungen, von Leibiger. 12 Bändchen 8°. 1832 u. 1833. brosch. 8 Thlr.

Daraus einzeln: 1) das Landgut 16 Gr.; 2) der Feldbau 16 Gr.; 3) der Wiesen- und Futterbau 16 Gr.; 4) der Handelsgewächs- und landwirthschaftliche Gartenbau 16 Gr.; 5) der praktische Weinbau und die Kellereiwirthschaft 16 Gr.; 6) die Waldwirthschaft 16 Gr.; 7) die Schaauszucht 16 Gr.; 8) die Pferde- und Ochsenzucht 16 Gr.; 9) die Hornviehzucht 16 Gr.; 10) die Borstenvieh- und Geflügelzucht 16 Gr.; 11) die Bienen- und Seidenwürmerzucht 16 Gr.; 12) die landwirthschaftliche Buchhaltung und Revision der Rechnungen 16 Gr.

Unterricht in der englischen und französischen Sprache.

Diejenigen Herren und Handlungsbesessenen, welche gesonnen sind, obige Sprachen gründlich zu erlernen, können Unterweisung in denselben von einem Manne, welcher einen großen Theil seiner Jugend in England und Frankreich zugebracht und beide Sprachen studirt hat, eben so gut als von Nationalen erhalten. Zu erfragen im Hotel de Baviere, im Hofe rechts 2 Treppen hoch.

Bekanntmachung. Nach dem nunmehr erfolgten Eintritt der Nachsteuer finden sich die untenstehenden Weinhandlungen veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen:

„daß der Verkauf rother und weißer französischer Weine à 4 und 5 Gr. pr. Flasche künftighin bei ihnen nicht mehr statt haben kann. Der billigste Wein dieser Gattung kostet jetzt vorläufig 6 Gr. die Flasche und in Gebinden verhältnißmäßig wohlfeiler.“ Leipzig, den 8. Januar 1834.

Gebrüder Erdel.

F. W. Franke, sonst Gebr. Felix.

J. S. Lange.

J. Adolph Träger.

Anzeige. Meinen resp. Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß Herr Lehmann, Ritterstraße Nr. 689, die Güte haben wird, jeden etwaigen Auftrag in weißen und couleurten schaaftvollen Garnen zur Weiterbeförderung zu übernehmen.

Leipzig, den 13. Januar 1834.

Ph. Chr. Martin & Sohn, aus Mühlhausen in Thüringen.

### Neubles-Verkauf.

Mehrere feine und geschmackvolle Neubles, bestehend in Divans, Ottomans, Stühlen, Tischen u. dgl., von Mahagony und andern Holzarten, stehen zu den annehmbarsten Preisen zum Verkauf in der Gaisstraße Nr. 345, im Hofe 2 Treppen hoch.



**Ein vierfüßiger Reisewagen** steht zu verkaufen. Näheres bei Herrn Schmiedemeister Bauer auf der Gerbergasse.

Verkauf. Ein Pferd nebst einspännigem Wagen steht billig zu verkaufen in Stadt Frankfurt am Main auf der Fleisbergasse.

Verkauf. Ein fehlerfreies Pferd, 4 Jahr alt, braun, Langschwanz, welches sich vorzüglich zum Reiten eignen würde, steht zu verkaufen im weißen Schwan.

Verkauf. Eine gute Drehbank mit eisernen Stöcken, nebst Rad, zum Metall- und Holzdrehen eingerichtet, steht billig zu verkaufen beim Mechanicus B. C. Balzer, neuer Kirchhof Nr. 279.

Verkauf. Seidene Herren-Handschuhe 14 Gr., dergleichen für Damen 10 Gr., Batisthandschuhe 7 Gr., weiße Tricothandschuhe 6 Gr., Lederhandschuhe von 4—8 Gr., werden verkauft in der Katharinenstraße Nr. 365, im Hofe 2 Treppen hoch.

Verkauf. So eben erhielt Gotthilf Schafft aus Gotha in schönster Auswahl 22 Stück beste Schinken, das Stück zu 6, 7, 8 Pfd. u. s. w., Gänseleber, Trüffelwurst, Zungenwurst, kleine Knoblauchwürstchen und echtes Hamburger Rindfleisch.

Sein Lager befindet sich im Hause des Herrn D. Nothes im Thomasgäßchen, das erste Haus links vom Markte herein.

Zu verkaufen sind ganz schöne echte Teltöwer Rübchen im Brühl in den 3 Schwanen, hinten im Hofe rechts 2 Treppen hoch, bei Traugott Lehmann.

Zu verkaufen sind wegen Mangel an Platz zwei gut gehaltene Sopha's, so wie ein halbes Duzend polirte Stühle und zwei Spiegel, in der Burgstraße Nr. 144, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen ist eine gangbare Drehrolle, und Näheres in Nr. 634 zu erfragen.

**Hamburger Rauchfleisch, Gänsebrüste, westphälische Schinken, Stralsunder Brathäringe, Frankfurter Würstchen und Bricken,** empfiehlt in schönster Waare und zu den billigsten Preisen Fr. Schwenicke, im Salzgäßchen.

**Shawls und Umschlagetücher in großer Auswahl,** Westen in den neuesten Mustern und schwarzeidene Herren-Halstücher, empfiehlt zu den billigsten Preisen August Dombrowsky, beim Grimma'schen Thore.

## **Mahagonyholz und Fourniere**

in den schönsten Pyramiden, gestammte, gestreite und simple, von den feinsten, auch geringern Hölzern, in großer Auswahl; Fourniere zum Auslegen in verschiedenen Farben, schwedische, Linden-, Ahorn- und Eiernmase; alle Muster bunter, weißer und schwarzer Adern, worunter einige ganz neue; Resonanz-, Claviatur- und Deckelholz, Hirschbein und Rindsbein zu Claviaturen, nebst mehreren andern Artikeln, empfiehlt in dieser Messe zu den billigsten Preisen

Johann Hamelberg aus Hamburg, Nicolaistraße Nr. 748, goldne Hand.

## **Carl Schneidenbach,**

aus Klingenthal in Sachsen,


hält sein Lager en gros in

# **Gesundheits-Damen- kämme**

zu den niedrigsten Preisen bestens empfohlen.

Stand: innere Eckbude 2te Reihe.



 Daß ich meine Wohnung in der grünen Linde verlassen habe und in den goldenen Hut an der Esplanade gezogen bin, mache ich hiermit meinen geehrten Kunden ergebenst bekannt.  
Carl Schröter, Herren- und Damen-Schuhmacher.

**Kaufgesuch.** Ein Haus im Preise von 12—16,000 Thaler wird zu kaufen gesucht; das selbe muß massiv erbaut und im besten Zustande sich befinden und in einer der lebhaftesten Straßen der obern Stadt gelegen seyn. Wer ein solches zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse versiegelt mit der Aufschrift V. Z. in der Exped. dieses Bl. niederzulegen. Unterhändler werden verboten.

**Kaufgesuch.** Eine nicht zu große Schnigbank wird zu kaufen gesucht von dem Hausmann Schumann in Nr. 68, Ecke der Petersstraße.

**Anerbieten.** Ein Pädagog wünscht in einigen Stunden des Tages Privatunterricht im Rechnen, Schreiben und anderm Elementarunterrichte, so wie auch im Clavier- und Violinspielen, zu ertheilen. Reflectirende hierauf erfahren das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

**Anerbieten.** Ein gebildeter und fähiger Geschäftsmann, der ein angemessenes disponibles Vermögen besitzt, kann die Führung eines ausgedehnten Geschäfts gegen Gehalt und Antheil übernehmen. Adressen beliebe man abzugeben in der Expedition dieses Blattes unter Lit. B.

Einige junge Mädchen, welche sich als Choristinnen und für kleine Partien engagiren wollen, können sofort bei dem Hoftheater zu Meiningen Anstellung finden, und belieben das Nähere zu erfragen in Herrn Thorschmidts Hause an der Wasserkunst, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird ein Marqueur beim Billard und ein Bursche als Hausknecht, und haben sich solche zu melden im Salzgäßchen Nr. 407, erste Etage.

Gesucht. Ein reinliches Kindermädchen wird sogleich in Dienst gesucht. Das Nähere bei Frau Jänichen, Nicolaisstraße Nr. 556, 2 Treppen hoch.

**Logisgesuch.** Für Ostern dieses Jahres wird ein geräumiges Familienlogis, nebst Zubehör, gesucht, wenn auch in der Vorstadt gelegen, und sind dießfallige Anzeigen bei dem Herrn Accis-Inspector Rothe, im Hintergebäude des Kraft'schen Hauses auf dem Brühl, zwei Treppen hoch, gefälligst abzugeben.

**Wohnungsvermietung.** Eine schöne große Stube mit Alkoven, am Markte vorn heraus, ist zur Ostermesse zu vermieten. Zu erfragen bei Voigtländer, in Barthels Hofe Nr. 195, drei Treppen hoch.


**Vermietung.** Zwei mittlere Familienlogis, wovon eins sogleich zu beziehen, sind zu Ostern an solide Familien zu vermieten im Stadtvielfergäßchen Nr. 651, unweit der Pforte.

Zu vermieten ist ein Logis, bestehend aus Stube, Alkoven, Küche, Speisekammer und Bodenkammer, und das Nähere hierüber bei Herrn Schwarz, Kupfergäßchen Nr. 634, zu erfragen.

**Einladung.** Heute, Dienstag, den 14. Januar, lade ich zur musikalischen Abendunterhaltung ergebenst ein.  
U. B. Clermont.

**Einladung.** Morgen, den 15. Januar, früh 9 Uhr, ist bei mir Wellfleisch und Abends frische Wurst zu haben, wozu ich meine Freunde und Gönner ergebenst einlade.

Gottf. Körner, Petersstraße Nr. 114.

 Außer bestem Baireuther und Nürnberger Lagerbier bezog ich auch das berühmte Münchner Löwe- und Salvator-Klosterbier, welches rücksichtlich seines angenehmen Geschmacks und gehaltreicher Qualität nichts zu wünschen übrig läßt. Letzteres ist heute und morgen vom Faß und in ganzen Flaschen à 6 Gr., in halben à 3 Gr., zu haben bei

C. L. Wolff, im Keller unter Kochs Hofe am Markte.

**Aufforderung.** Alle diejenigen, welche an Eduard Werner hier selbst noch schulden, fordere ich, als Gütervertreter bei dessen Creditwesen, hiermit auf, ihre Verbindlichkeiten durch Zahlung zu erfüllen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, gegen sie zu klagen.

Leipzig, am 13. Januar 1834.

D. Mothes.

Gefunden wurde am Sonntage Abend in der Nähe des Marktes ein großes seidenes Taschentuch. Der Eigenthümer kann selbiges gegen Legitimation und Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen Petersstraße Nr. 76, eine Treppe hoch.

**Zwei Thaler Belohnung für meinen Pintscherhund**  
demjenigen, welcher selbigen zurückbringt beim Schmiedemeister Witz, am Accisplatz.



\* \* \* Derjenige Herr, welcher am Sonnabende Abend einen schwarzen Filzhut mit dem Namen „Julius Lohse“ vertauscht hat, wird gebeten, selbigen gegen den seinigen zurückzugeben neben der Post in Nr. 161, bei Gottfried Körsten.

**Nachricht.** Der Cassenbestand von 1 Thlr. 4 Gr. von der sich auseinander begebenen Gesellschaft wurde zum Ankauf von Brennholz für die arme Familie E.... benutzt.

In der kleinen lesenswerthen Schrift: „Ein Blick auf das Jahr 1833 in Beziehung auf Leipzig“ findet sich S. 28 ein Vorschlag, der allgemeine Beachtung verdient. U. p. m.

\* \* \* Heißt dieß Consequenz einer gelehrten Schule, einen für höchst strafbar erklärten und deshalb fortgeschickten Schüler nach Verlauf von kurzer Zeit wieder aufzunehmen?

\* \* \* Seyen Sie so gütig und schreiben an die Person, von der Sie wünschen, sie soll sich Ihnen bemerkbar machen.

\* \* \* Dich einmal zu sprechen, ist mein einziger Wunsch; meine Ruhe hängt davon ab! —  
Doch — U. S.

### Thorzettel vom 13. Januar.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 6 Uhr.

**S r i m m a ' s c h e s T h o r.**

Hr. v. Kirchbach, Licut. Gattin, v. hier, v. Kabestig zurück.  
Die Frankfurter fahrende Post.

Auf der Dresdner Diligence: Hr. Stud. Schramm, Post  
u. Wimmer, v. h., v. Großenhain, Meissen u. Plauen zurück.

**H a l l e ' s c h e s T h o r.**

Hr. Ober-Amtm. Eytzig, v. Wimmelburg, im Adler.

Hr. Kfm. Kühse, v. Magdeburg, u. Hr. Gastw. Kallinger,  
v. Halle, in St. Berlin.

Hr. Kfm. Breslauer und Hr. Pdlgscommis Heinemann,  
v. Sanderleben, unbestimmt.

Hr. Kfm. Hartmann, v. hier, v. Berlin zurück.

Auf der Halberstädter Eilpost, 15 Uhr: Hr. Kfm. Rohr,  
v. Magdeburg, pass. durch, u. Hr. Pdlgscommis Prasse,  
v. Hannover, unbestimmt.

Dem. Parfus u. Hr. Buchpdlgscommis Saillard, v. Berlin,  
unbestimmt.

**K a n s t ä d t e r T h o r. Vacat**

**P e t e r s t h o r.**

Hrn. Stud. Müller u. Grünler, v. hier, v. Wollmirstädt  
u. Zeulenroda zurück.

Hr. Academ. Grünler, v. Zeulenroda, im S. de Pav.

Hr. Kfm. Costenoble, v. Magdeburg, in der Gule.

Hr. Pdlgsreis. Schöffler, v. Düsseldorf, im S. de Pol.

**H o s p i t a l t h o r.**

Hr. Amtswundarzt Rehm, v. Borna, in Nr. 143.

Hr. Kfm. Kurich, v. Chemnitz, bei Krage.

Hr. Stud. Köhler, v. hier, v. Reichenbach zurück.

Auf der Chemnitzer Eilpost, 16 Uhr: Hr. Stud. Müller  
u. Böhme, v. hier, v. Bschopau zurück.

Von heute früh 6 bis Vormittag 10 Uhr.

**S r i m m a ' s c h e s T h o r.**

Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Hr. Hauptm. v. Schimpf,  
v. Dresden, in Nr. 41.

**H a l l e ' s c h e s T h o r.**

Hrn. Kfl. Gebr. Westing, v. Halle, im Schw. Kreuz.

**K a n s t ä d t e r T h o r.**

Hr. Kfm. B.ffer, v. Dresden, passirt durch.

Der Frankfurter Postpachwagen, 10 Uhr.

**P e t e r s t h o r. Vacat.**

**H o s p i t a l t h o r.**

Auf der Nürnberger Eilpost, um 8 Uhr: Hr. Stud.

v. Bogau u. Biegenhirt, v. hier, v. Greiz u. Eoigisch zurück,

Hrn. Kfl. Köhler u. Rumpand, v. Altenburg, unbest.

Hr. Kfm. Zehl, v. Lichtenstein, im gr. Baume, Hr. Kfm.

Rosenbaum, v. Schönheide, in den 3 Königen, Hr. Woll-  
händler Weymar, v. Reichenbach, in Reichenbachs Hause,  
Hr. Wollhdir. Grobhäuser, v. Altenburg, im S. de Pol.,  
und Hr. Pdlgsreis. Braasch, v. Burg, unbestimmt.

Von Vormittag 10 bis Nachmittag 2 Uhr.

**S r i m m a ' s c h e s T h o r. Vacat.**

**H a l l e ' s c h e s T h o r.**

Hr. Hauptm. v. Keller, v. Halle, passirt durch.

Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Hr. Kfm. Giron,  
a. Chemnitz, v. Bitterfeld, pass. durch, Hr. Commis  
Heil, v. Straßund, Hr. Kfm. Windelmann u. Hr. Buch-  
halter Below, v. Berlin, unbestimmt.

**K a n s t ä d t e r T h o r. Vacat.**

**P e t e r s t h o r.**

Hr. Hauptm. v. Rinkwitz und Hr. Licut. v. Röschhof,  
v. Staßwitz, im deutschen Hause.

**H o s p i t a l t h o r.**

Hr. Stud. Beckel, v. hier, v. Schleiß zurück.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

**S r i m m a ' s c h e s T h o r.**

Hrn. Kfl. Döbner u. Müller, v. Torgau, im Rabe.

Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Pdlgs. Wiesen, v. Hohen-  
eibe, und Hr. Kfm. Wüttner, v. Lauban, pass. durch,  
Hr. Reg.-Rath v. Krüger, v. Baugen, unbestimmt,  
Hrn. Stud. Rinkwitz u. Füllgruf, v. hier, v. Dresden  
zurück, u. Hr. Pastor Fleischer, v. Sackendorf, unbest.

Hr. Stud. Gräßler, v. Jügnheim, in Nr. 181.

**H a l l e ' s c h e s T h o r.**

Hrn. Pdlgs. Rosenberg und Bodenthal, v. Dranienbaum,  
unbestimmt.

Hr. Graf v. Hohenthal, v. Doberenz, im Hotel de Saxe.  
Hrn. Kfl. Vendrichs u. Neuhaus, v. Düsseldorf, im Kranich  
und unbestimmt.

**K a n s t ä d t e r T h o r.**

Die Frankfurter reitende Post, um 2 Uhr.

Hr. Kfm. Zeitheim, v. Mügeln, bei Friedrich.

Hr. Pastor Schönlehn, v. Aulstädt, im Elephanten.

Hr. Gastw. Zischendorf, v. Raumburg, im deutschen Hause.  
Hr. Licut. v. Rohrscheid, v. Weßensfeld, passirt durch.

**P e t e r s t h o r. Vacat.**

**H o s p i t a l t h o r.**

Hrn. Pdlgs. Wegner u. Dertel, v. Altenburg, im Weinsaf  
und Einhorn.

Hr. Stud. Thieme, v. hier, v. Remse zurück.

Hr. Fabr. Lämmel, v. Lichtenstein, bei Richter.

Druck und Verlag von verm. D. Fesl.